

Rückert, Friedrich: 105. (1839)

- 1 Der Bauer hat ein Hun und eine Kuh dazu;
- 2 Die Schuldigkeit will thun doch weder Hun noch Kuh.
- 3 Er hofft, ihm soll ein Ei vom Hun ein Mahl bereiten,
- 4 Und von der Kuh dabei die Milch den Trunk bestreiten.
- 5 Er hofft, es soll ein Ei ein Küchlein auch gebären,
- 6 Und daß die Kuh ihm sei bereit ein Kalb zu nähren.
- 7 Es fressen ihm die zwei umsonst nur Korn und Kräuter;
- 8 Das Hun frißt selbst sein Ei, die Kuh trinkt selbst ihr Euter.
- 9 O schlimme Eigenschaft, sich selbst nur zu beachten,
- 10 Weder Nachkommenschaft noch Haushalt zu betrachten!
- 11 Was kann im Haus der Bund von Hun und Kuh dir taugen,
- 12 Die ihre Eier und ihr Euter selbst aussaugen?
- 13 Drum sollst du in das Haus so Kuh als Henne schlachten,
- 14 Und neue kaufen aus dem Geld, das sie dir brachten.

(Textopus: 105.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11819>)